

rückläufig werden, sondern sich weiterentwickeln.

Der Werkleiter erhöhte darum den materiellen Anreiz, nachdem bereits ein bestimmter Stand bei den Einsparungen erreicht war, auf 20 Prozent. Nach Festlegung neuer, optimaler Kennziffern für den Werkzeugverbrauch betrug der materielle Anreiz dann 50 Prozent der Einsparung. Aber auch das ist keine Lösung! In der Meisterei Scherbl arbeiten seit Monaten vierzig Kollegen ausschuffrei. Diese vierzig warfen die Auffassung über den Haufen, daß in den mechanischen Abteilungen eben Ausschuff anfallen müßte. Aber wo kein Ausschuff mehr anfällt, kann doch keine Prämie für Unterbietung gezahlt werden! Wie bekommt der Arbeiter aber seine ausgezeichnete Arbeit materiell besser vergütet? Das ist eine komplizierte Frage. Wenn wir sie nicht lösen, entsteht bei den Kollegen unausschuffbarlich der Eindruck: Wir werden für gute Arbeit bestraft. Erst wurde gesagt: Für die zusätzlichen Einsparungen gibt es Prämie. Aber jetzt haben wir das Optimum erreicht, wie soll es nun weitergehen?

Gemeinsam berieten Partei- und Gewerkschaftsleitung und die staatlichen Leiter mit den Neuerern aus den Experimentier-Meistereien mit Vertretern der WB und mit Genossen vom Bundesvorstand des FDGB. Es galt zu prüfen, wie es möglich ist, den materiellen Anreiz für die Erfüllung dieser optimalen Kennziffern wirksam zu machen. Das ist auch von folgendem Standpunkt dringend erforderlich: Wir haben einen hohen Stand der Ausnutzung aller Produktionsreserven erreicht. Hunderte Kollegen sind in diesem Prozeß politisch-moralisch gewachsen. Die Verantwortung ihrem volkseigenen Betrieb ge-

genüber ist größer geworden. Der exakte Nachweis dafür sind eben optimale Kennziffern für den Werkzeug- und Materialverbrauch und für eine positive Ausschuffentwicklung nach der Idealnote „0“ hin.

All das ist der Ausdruck des gewachsenen Bewußtseins und für die Entwicklung der Produktivkräfte. Wenn wir aber weiter wollen, dann müssen wir die Basis, die wir uns erarbeitet haben, festigen. Zu gut deutsch heißt das: Wir müssen dem Kollegen, der ständig Hervorragendes leistet, der einen höheren volkswirtschaftlichen Nutzen erarbeitet, den höchsten materiellen Anreiz garantieren. Darum sind wir der Meinung, daß es richtig ist, nunmehr den Lohnfondszuwachs sowohl für die exakte Mehrleistung über die technisch begründete Arbeitsnorm hinaus als auch für das Einhalten der optimalen Kennziffern für den Werkzeugverbrauch und ausschufffreie Arbeit zu verwenden, also diese bisher aus dem Prämienfonds gezahlten Gelder für Werkzeugverbrauch und Ausschuffsenkung zum festen Bestandteil des Lohnes zu machen. Das ist ein heikles Problem. Wir wissen das. Aber es kommt auf uns zu. Wir können es nicht umgehen.

Es wäre gut, wenn uns dabei Wissenschaftler, die auf ökonomischem Gebiet tätig sind, mehr helfen würden.

### Wie soll es weitergehen?

Die neu herangreiften Probleme mit dem Haushaltbuch, sowohl die politisch-moralischen als auch die der technisch begründeten Normen, des materiellen Anreizes, des Lohnes und der Prämien besprechen wir erst im Kreis der Funktionäre. Hinzu kamen die

Mitglieder einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft sowie die Meister aus drei Experimentier-Meistereien. In diesem Kreis gab es die verschiedensten Auffassungen zu den einzelnen Fragen.

Für die Parteileitung sind diese Streitgespräche im Kreis der Funktionäre außerordentlich wichtig. Sie sind immer der erste Schritt ins technische und ökonomische Neuland. Dort werden die ersten neuen Gedanken geboren, und es wird im wahrsten Sinne des Wortes um einen einheitlichen Standpunkt gekämpft. Erst wenn sich die Funktionäre zu einem einheitlichen Standpunkt durchgerungen haben, erfolgt der zweite Schritt, werden die Probleme in den Parteigruppen und dann in den Brigaden diskutiert, wird mit dem Experiment begonnen. Nach unseren Erfahrungen dauert diese Periode am längsten.

Was ist gegenwärtig der Gegenstand der Diskussion? Zwei Jahre Haushaltbuch sind zwei Jahre sinkender Werkzeug- und Materialverbrauch, sind ständig weniger werdender Ausschuff. Aber — und das ist der springende Punkt für den einzelnen Kollegen und für den gesamten Betrieb — ist die derzeitige Vorgabe an Werkzeugen und der Ist-Verbrauch an Ausschuffkosten wissenschaftlich berechnet, oder, anders gesagt, haben wir tatsächlich optimale Kennziffern? Das festzustellen, ist keine Sache allein von Experten. Das müssen die Experten, die Technologen und Ökonomen mit den Kollegen an den Maschinen gemeinsam tun.

Die Lösung dieser komplizierten Probleme, die Bestandteil des optimalen Planes werden, war nur durch das Experiment und die Analyse an jedem Arbeitsplatz möglich. Analysiert wurde\* zum Beispiel: der